



«ICH BIN ZUM GLÜCK KEIN TEENAGER MEHR...»

ALEXANDRE DAIGLE HAT BEIM HC DAVOS ALLE ERWARTUNGEN ERFÜLLT. UND ER HAT BEWIESEN, DASS VIELES, WAS ÜBER IHN SCHON GESCHRIEBEN UND GESAGT WURDE, HEUTE NICHT MEHR ZUTREFFEND IST. DIES BETONT ER IM SLAPSHOT-TRASH TALK AUCH GLEICH VEHEMENT. ER «ERBT» DEN TRASH TALK VON SEINEM FREUND AUS NHL-ZEITEN, SERGE AUBIN

Die «carte blanche» von Serge Aubin geht an Alexandre Daigle. Seine Frage an ihn ist: Alexandre, du bist bekanntlich ein ganz Fleissiger im Sommer und genießt das Leben jeweils in vollen Zügen (Grinsen). Ist das der Grund für deine stupende Spritzigkeit und Lauftechnik?

Alexandre Daigle: Aber ja doch. Woher soll sie denn sonst kommen, meine Lauftechnik. Dutzende von Stunden mit Sprints, Waldläufen, «Biometrics» und so weiter. Ich schlage vor, Serge Aubin solle doch auch damit anfangen, damit er besser wird. Er soll zu mir kommen, dann können wir das gemeinsam angehen.

1 Sie haben schon viel erlebt in den NHL-Jahren und als Schauspieler. Sie waren in Ottawa, Pittsburgh, Minnesota und als Schauspieler in L.A. Wann wird's in Davos zu provinziell, eng und langweilig?

Alexandre Daigle: Ich will Sie nicht enttäuschen, aber ich mag das so. Ich wohne in Kanada in der Nähe von Montreal in den Bergen am Mont Tremblay. Ich kann dort meine Ruhe haben und Ski fahren. Wie in Davos. Also glaube ich nicht, dass ich mich langweilen werde. Wenn die Skisaison in Davos anfängt, wird's toll.

2 Sie sind ein «Schönwetter-Spieler». Wenn es läuft ist alles okay. Wenn aber nicht, dann...

Alexandre Daigle: Das ist doch gar nicht wahr. Ich habe nirgends Probleme verursacht oder war ein Problemspieler. Dies wurde wohl von den Medien etwas kultiviert. Ich bin doch immer gut gelaunt zur Arbeit gegangen...

3 Kommt es manchmal vor, dass Sie nachts ins Kissen heulen und sich sagen: Die Jungs, die ich im Draft hinter mir liess (Koivu, Pronger, Kariya, Allison etc.) spielen noch immer in der NHL, und ich bin hier in Davos...

Alexandre Daigle: Nein, aber wo denken Sie hin. Es gab auch gute Draftpicks, die es nie in die NHL schafften oder kaum eine oder zwei Saisons dort bestehen konnten. Ich war über zehn Jahre NHL-Profi. Dass ich in die Schweiz gekommen bin, war mein Entscheid. Ich bin auch stolz auf diesen Entscheid, denn ich erlebe als Hockeyprofi und als Mensch Sachen, die man sonst nie erleben kann. Ich lebe in einem interessanten Land und lerne tolle Leute kennen. Niemand hat mich mit einem Gewehr im Anschlag dazu gezwungen, nach Davos zu gehen. Also gibt es auch keinen Grund, mich zu beklagen oder gar über diese Situation zu weinen. Ich bin vielmehr sehr glücklich darüber.

4 Wie kommt es, dass Sie besonders gut mit strengen und charismatischen Trainern arbeiten können. Müssen diese auf Augenhöhe sein, um Respekt bei Alexandre Daigle zu haben?

Alexandre Daigle: Ich mag das. Da ist Struktur vorhanden. Sie sind charismatisch und haben ein System, welches sie durchziehen. Die Rollenverteilung ist klar und deutlich und das ist für Spieler und Coach gut. Jeder muss für seine Sachen gerade stehen.

5 Eigentlich fehlt uns Eishockey-Puristen der Alexandre Daigle von früher, als Sie noch wilder, weniger brav und unberechenbarer waren...

Alexandre Daigle: Ich kann mich doch nicht 30 Jahre lang wie ein Adoleszenter aufführen! Zum Glück bin ich kein Teenager mehr und zum Glück ändert sich das. Auch in meinem Spiel macht sich das bemerkbar. Man macht vieles überlegter und oft auch besser als wenn man 20 Jahre alt ist. Dieser Prozess ist für mich als Mensch wichtig wie für die anderen auch.

6 Sie bereuen also nichts, was Sie im Leben gemacht haben?

Alexandre Daigle: Man sollte nie etwas bereuen, was man früher getan hat. So wie man früher agiert hat, so hat man es damals auch für richtig gehalten. Auf dem Eis hätte ich sicher diverse Sachen anders gemacht und hätte an einigen Punkten etwas mehr gearbeitet. Früher habe ich kaum defensiv gearbeitet und wusste nicht, wie die Profis eine Angriffsauslösung initiierten. Dies alles kam mit der Zeit. Wenn ich früher gewusst hätte, woran ich genau arbeiten muss, hätte ich dies auch getan.

7 Ihr Ruf ist auch bei den Frauen besonders gut... Du bist der Lieblingsspieler der Damenwelt...

Alexandre Daigle: Darüber spreche ich eigentlich nie. Das will ich auch hier nicht tun.

8 Von Ihnen war man sich gewohnt, dass Sie manchmal die Leute überraschen und uner-

wartete Entscheidungen treffen. Mit welcher Überraschung werden Sie bald kommen?

Alexandre Daigle: Ich muss Sie wieder enttäuschen. Ich habe keine Überraschungen parat. Ich spiele hier in Davos und will das noch lange tun. Ich sehe da keine Chancen für besondere Aktionen...

9 Das enttäuscht uns aber... das passt doch gar nicht zu Ihnen?

Alexandre Daigle: Das tut mir aber leid. Fragt mich in 20 Jahren wieder, vielleicht habe ich da was Überraschendes...

Carte blanche: Alexandre Daigles Frage geht an Sebastien Bordeleau. Seine Frage: Das Schweizer Essen ist schon okay, aber dir scheint doch manchmal vielleicht die Kraft auszugehen und die «Poutine» aus Québec zu fehlen...



INTERVIEW / TEXT: JOEL WÜTHRICH
FOTOS: PIUS KOLLER

DER «ODYSSEUS DES HOCKEY»

Alex Daigle – Dieser Spieler galt bei allen General Managers in der NHL als «Sonderfall», als Risikofaktor. Galt. Denn seit Jahren arbeitet Alex Daigle an einem anderen Image und verabschiedete sich von jenem, das ihn lange verfolgte als er der NHL den Rücken kehrte und in L.A. Schauspieler wurde. Der rechte Flügel, der auch Center spielen kann, wurde sogar höher gehandelt als die künftigen Superstars der NHL mit gleichem Jahrgang. Er war «DER» Star in der Juniorenliga QMJHL. Im Jahre 1993 wurde Alexandre Daigle von den Ottawa Senators, damals ein «Expansion Team» als Nummer 1 overall gedraftet. Er galt damals als das grösste Talent seines Jahrgangs, nachdem er in Victoriaville in der QMJHL, der Juniorenliga Quebecs wie einst Lemieux und zuletzt Crosby seine Duftmarken setzte. 110 und 137 Punkte erzielte er damals pro Saison und überragte alle Spieler des Jahrgangs 1975. Unter ihnen waren so klingende Namen wie Kariya, Pronger oder Koivu zu finden. In seiner ersten NHL-Saison in Ottawa schlug er sich gut, aber seine Perspektiven mit den damals noch nicht als Spitzenteam gehandelten Senators wurden schlechter. Im Jahre 2000 entschloss er sich zur Überraschung aller, nach Los Angeles zu ziehen. Nach sechs schwierigen ersten Jahren in der NHL nahm er eine Auszeit und widmete sich der Schauspielerei. Aber Daigle wollte wieder zurück zum Hockey. Bevor er im Jahre 2003/04 zu den Minnesota Wild wechselte, galt er aber als einer, der aus seinem Talent nicht das Optimum herausgeholt hatte. Doch er bekam die Chance zur Rückkehr. Zuerst von Pittsburgh, dann von den Minnesota Wild. Unter dem unbarmherzigen Jacques Lemaire in Minnesota, lernte Daigle, was «beissen» heisst, wandelte sich vom Saulus zum Paulus und wurde bester Scorer der Mannschaft. Nach Thornton und Nash hat erneut eine der schillernden Figuren unter den Nummer Eins-Drafts im Landwassertal ihre Zelte aufgeschlagen. J.W.



ALEXANDRE DAIGLE



Was gut ist, bleibt gut



Teamleader Reto von Arx

Wärmepumpe geoTHERM classic

HC Davos powered by Vaillant



DA KOMMT WAS NACH...

DER HC DAVOS IST EUROPaweIT BEKANNT FÜR SEINE JUNIOREN-AUSBILDUNG. VIELE DUTZEND EHEMALIGER HCD-ELITEJUNIOREN-SPIELER HABEN DEN WEG IN DIE NLA ODER GAR IN DIE NATIONAL-MANNSCHAFT GESCHAFFT. SEIT ZWEI JAHREN JEDOCH, HAT ERST EINER (WIESER) DEN SPRUNG IN DIE NLA GESCHAFFT

Andres Ambühl, Jonas Hiller, Andrea Häller, Marc Gianola, Florian Blatter oder Sandro Rizzi. Sie alle sind NLA-Stammspieler des HC Davos und wurden beim HCD geformt und ausgebildet. Nicht die ganze Karriere von A bis Z, aber zumindest in ihrer wichtigsten eishockeytechnischen Entwicklungsphase waren sie unter den Fittchen der HCD-Ausbildner.

HEISSE KANDIDATEN: RANDEGGER, WIESER, PLANKL
Doch seit zwei bis drei Jahren schaffte es kein «Einheimischer» – ausser in den letzten Wochen Dino Wieser – so richtig Fuss in der NLA und beim HCD zu fassen, obwohl es bei den HCD-Elitejunioren und beim Partnerteam Lenzerheide nur so von talentierten Jungstars wimmelt. Tobias Plankl, Dino Wieser und Gian-Andrea Randegger hiessen zuletzt die HCD-Eigengewächse, die ihre Eiszeiten in der NLA mit dem HCD erhielten. Aber zum Stammspieler ist es noch ein langer, sehr langer Weg. Dies

gilt auch für den jungen Nachwuchsspieler Gian-Andrea Randegger (Jahrgang 1987), der seine Feuertaufe in der NLA im Oktober 2006 erlebte, in der Lenzerheide als Elitejunior ein guter Stürmer war und nun beim HCD zum Verteidiger umfunktioniert wurde. Arno del Curto: «Gian-Andrea Randegger hat alle physischen und technischen Voraussetzungen für eine Profi-Karriere, aber er ist noch sehr unerfahren und das merkt man auf hohem Niveau. Er muss noch viel lernen, um das Spiel zu lesen und auf NLA-Niveau zu bestehen. Auf ihn wartet viel Arbeit, aber auch der Erfolg, wenn er so weiter macht.»

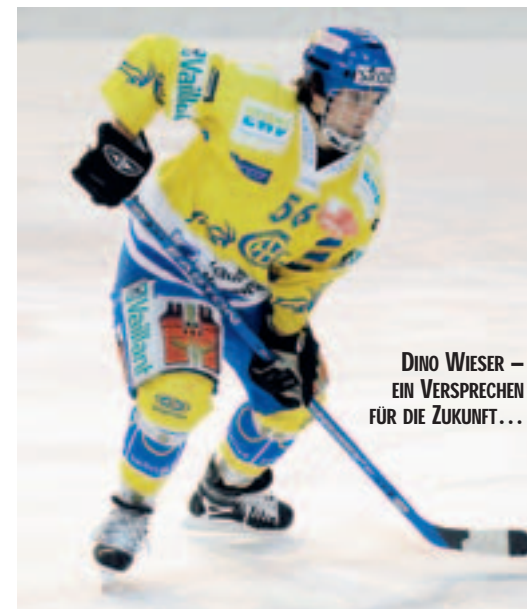
STAMMSPIELER AB NÄCHSTES JAHR?

Weitere Elitejunioren und Eigengewächse warten auf ihre Chance: Tobias Plankl und Dino Wieser (Jahrgang 89) zum Beispiel. Auch Gianni Donati, Flurin Randegger, und die derzeit beim EHC Chur integrierten Fadri Lemm, Silvan Holdener, Fabrizio Conte und Michael Nideröst wurden beim HCD ausgebildet.

Elite-Trainer René Müller: «Einer oder mehrere von diesen Spielern werden früher oder später ihre Entwicklung machen und den Durchbruch schaffen. Ich erwarte und erhoffe mir eigentlich, dass bereits nächste Saison einer der jungen Elitejunioren den Sprung in die NLA als Kaderspieler schafft. Bis dahin wird viel gearbeitet und dann erst recht.» Für René Müller gehört nicht nur ein «echter Davoser» zu den so genannten Eigengewächsen: «Wenn einer ab dem Novizentaler bei uns die Entwicklung und Ausbildung vollzogen hat und dank des HCD zu einem Spieler gereift ist, erachten wir ihn als Eigengewächs. So wie zum Beispiel Hiller, Rizzi oder Gianola.»

AUFBAU UND GEDULD, SONST KLAPPT ES NICHT...

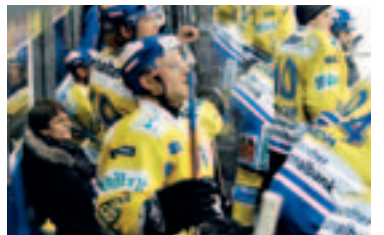
Die besten Chancen sich beim HCD durchzusetzen haben unter den Elitejunioren derzeit zweifelsohne Dino Wieser und Gian-Andrea Randegger. Speziell Dino Wieser mit seine zarten 17 Jahren scheint schon sehr weit zu sein für sein Alter. Sie werden wohl nicht die «letzten Mohikaner» in dieser Mannschaft bleiben, denn mit Tobias Plankl und Flurin Randegger rücken zwei hochtalentierten Nachwuchsspieler nach. René Müller hofft aber auch auf das Verständnis der Fans, die den Einbau der jungen HCD-Nachwuchsspieler fordern: «Der Einbau von solchen jungen Spielern ist aus verschiedenen Gründen schwierig. Man darf sie nicht verbraten und überfordern, aber gleichzeitig muss man sie auch heranzuführen an zukünftige Aufgaben. Zudem besteht ja in der ersten Mannschaft ständiger Leistungsdruck. Da ist kein Platz für Aufbauarbeit. Aber genau das braucht ein junger Spieler: Aufbau und Geduld.»



DINO WIESER – EIN VERSPRECHEN FÜR DIE ZUKUNFT...

«MISTER 1000 VOLT» UNTER SCHWACHSTROM

Das kommt selten vor, aber Arno del Curto ist ein Mann mit einem speziellen Charakter und besonderen Prinzipien: «Der Mister 1000 Volt des Schweizer Eishockeys» stand in der völlig verpatzten Partie gegen Ambri-Piotta Ende November 2006 nicht mehr unter Starkstrom wie üblich. Demonstrativ lehnte sich Arno del Curto während eines gesamten Spieldrittels beim Stand von 1:5 zurück, verabschiedete sich «Arno-untypisch» vom aktiven Coaching und liess seine Spieler wirken. Del Curto: «Es war kaum noch mit anzusehen, was die da machten. Aber sie haben die Botschaft verstanden und immerhin im letzten Drittel dann noch einmal gezeigt, dass sie trotz hoffnungslosem Rückstand Charakter haben.» Zu solchen Aktionen hatte Del Curto diese Saison beim konstantesten NLA-Club wenig Anlass und deshalb war diese Aktion umso erstaunlicher und fast einmalig. «Ich stehe immer unter Strom. Immer. Und will, dass dies auch meine Spieler sind.» Dass diese etwas spezielle Demonstration ausgerechnet einen Tag nach seiner Vertragsverlängerung passierte, taxieren wir jetzt mal als Zufall. J.W.



DREI MILLIONEN ENTLASTUNG FÜR GEMEINDE

Die ins Stocken geratene Sanierung des Eisstadions in Davos konnte durch den Verkauf der Namensrechte finanziert werden. Die Arena wird ab der kommenden Saison den Namen «Vaillant Arena» tragen. HCD-Präsident Caviezel: «Wir haben alles daran gesetzt, dass es klappt. Wir gingen sogar so weit, dass wir die Gemeinde Davos entlasten, indem wir die drei Millionen für die Weiterführung des Stadionumbaus selber über den Sponsor Vaillant erbracht haben, der nun dem Stadion seinen Namen dafür geben wird.» Demnach lässt sich das Heiztechnikunternehmen diese Marketingmassnahme drei Millionen Franken kosten und erwirbt damit die Rechte für zwölf Jahre. Das Geld soll vor allem die dringend nötige Sanierung der Südtribüne ermöglichen. Weiterhin erhält der HCD einen hoch auflösenden Videowürfel, dessen Anschaffungskosten in Höhe von rund 700'000 Schweizer Franken zu rund 40 Prozent von Gönnern übernommen werden. Damit spart sich der HCD die Miete von Leinwänden, die bislang jährlich rund 60'000 Franken verschlang. J.W.



Vaillant GmbH
Riedstrasse 10 ■ Postfach 86 ■ CH-8953 Dietikon 1 ■ Telefon 044 744 29 29
Telefax 044 744 29 28 ■ Kundendienst Tel. 044 744 29 39 ■ Telefax 044 744 29 38
Techn. Vertriebssupport Tel. 044 744 29 19 ■ info@vaillant.ch ■ www.vaillant.ch

EINE GUTE IDEE
BRAUCHT KLARHEIT –
KEINE KOMPROMISSE



TRILUX AG
8957 SPREITENBACH
WWW.TRILUX.CH